

Jugend

1904 № 39



Ihre Schönheit

von Dante Gabriel Rossetti

In ihrer Schönheit liegt Genie! Sagt nicht,
Doch Dante's Herz, der weite Blick Homers,
Des Benvenuto Hand, Petrarca's Vers
Uns mehr geschenkt an Harmonie und Licht.

Fahl scheint der Kranz, den uns der Frühling flieht,
Des Entemonds Verchwendung wird zum Geiz
Vor dieser Züge Reichthum, deren Reiz
Selbst aus dem Schatten an der Mauer spricht.

Die Jugend macht uns Alle zu Poeten.
Doch wem die Saite einmal voll erklang,
Dem tönt sie fort ein ganzes Leben lang.

Die Rose wellt, ein Falter wird zettreten
Vom Schritt der Zeit — jedoch der geistdurchwehten,
Der wahren Schönheit droht kein Untergang.

(Übersetzt von A. v. Chrismann)

Das Land der Halbgötter

Noch ein Amerika-Buch von Ludwig Mar Wilhelm Hugo Schönfärber

Vorwort

Wenn einer berufen ist, über Amerika ein Buch zu schreiben, dann bin ich es. Denn erstens handelt auch ich dabei gleich meinen Vorgängern im Auftrage hochstehender Persönlichkeiten, denen Alles daran liegt, sich bei Uncle Sam lieb Kind zu machen, zweitens habe ich mir von einem veredigten, deutsch-amerikanischen Zeitungs-Editor unerreichter Gnadeherrlichkeit sowie von einem deutsch-amerikanischen Professor an Harvard vor Antritt der Reise ein Privatissimum über Amerika halten lassen, drittens habe ich drei Monate lang Land und Leute in Amerika gründlich studiert, viertens bin ich Roosevelt vorgestellt worden, fünftens habe ich fünfzig mir zu Ehren von den hervorragendsten Amerikanern veranstaltete Bankette mitgemacht. Des Buch's besonderer Zweck ist, die nichtzuuhigen deutschen Zeitungs-Korrespondenten unschädlich zu machen, die so oft unangenehme Wahrheiten über Amerika schreiben; und ferner beabsichtigte ich dem Deutschen einen so vortheilhaft wie möglich geschwinkten Uncle Sam vorzuführen. Nur so kann die gegenseitige Achtung und Freundschaft der beiden Völker gefördert werden. Dass sich meine Vornamen mit denen der drei amlich hochgeschätzten Amerika-Buchmacher Goldberger, Polenz und Münsterberg decken, ist eine nedische Lanne des Zuhalls.

Das Land

Amerika ist das Land, wo Milch und Honig fließt. Geld gibt es dort in solchem Überfluss, dass man zur Herstellung der bekannten Papierrollen in gewissen verschwiegenen Räumlichkeiten nur Dollarscheine benutzt. Ferner ist Amerika das einzige Land, wo Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit herrscht. Jeder gewöhnliche Mann ist dort ein König, dem sich Alles beugt. Wenn ein Strafsegen eine Europareise machen will, so schreibt er einfach an Vanderbilt und dieser stellt ihm sofort seine Dampf-Yacht zur Verfügung. Die Trusts werden von den Arbeitern geleitet — diese bestimmen alle Preise für Lebensmittel und sonstige Bedürfnisse, natürlich so niedrig wie möglich. In New-York führt das gewöhnliche Volk jeden Nachmittag in glänzenden Kutschern in den Park, Abends in's Theater. Die Aktionäre des New-Yorker Opernhause sind z. B. lauter Arbeiter und kleine Gewerbetreibende, die in ihren eigenen Logen im ersten Rang sitzen, während sich die Dollarlöcher, wie man die Reichen spöttisch nennt, mit dem dritten und vierten Rang begnügen müssen. Ueberauswend ist das nicht, wenn man die öffentliche Schule kennt. Diese ist das Treibhaus für die allgemeine Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit. Dort sitzen der kleine Vanderbilt oder die kleine Astor neben Söhnen und Töchtern der Proletarier, in denkbar einfacher Kleidung, und dürfen sich nicht einmal unterstellen, klüger zu sein als die Proletarierkinder. Privatschulen sind völlig unbekannt. Noch schärfer tritt die Volkherrschaft in den gegebenden Körperschaften (Legislaturen) der einzelnen Staaten und in Washington zu Tage. Die Volksvertreter sind nicht nur aus dem Volke selbst hervorgegangen, sondern von einer Ehrlichkeit und Unbestechlichkeit, wie man sie in Europa, besonders in Deutschland, vergebend sucht. Daher die Erklärung der auffallenden Erscheinung, dass es in Amerika keine Korruption gibt. Das, was der geistig zwecklos minderwertige European, besonders der Deutsche, Korruption zu nennen beliebt, ist nichts, als der hochentwickelte geniale Geschäftssinn des Amerikaners. Hin und wieder verjagt ein Dollar König, Legislaturen zu Profitzwecken zu besiegen.



Herbstzeitlose

Fritz Christ



Weltabgeschieden

Hans Rossmann

Aber er scheitert regelmäßig an der Unbeschleidigkeit der Soldaten und wandert gewöhnlich in's Buchthaus. Kein Wunder, daß von allen Ständen der des sogenannten Dollarkönigs der verachtetste und einstuzloseste ist. Am klarsten zeigt sich jedoch die allgemeine Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit in der Behandlung des Neger.

Der Neger steht dem Weißen nicht nur politisch, sondern vor allen Dingen auch sozial völlig gleich. Man behandelt ihn mit einer geradezu frankhaften Humanität. So findet man ihn in den höchsten politischen Stellungen. Im Theater gibt man ihm die besten Plätze im Parkett und in den Logen. Jeder Weiße, der sich an einem Schwarzen vergreift, wird von der Bürgerschaft, dem höchsten Gerichtshof des Landes, lebendig am Pfahl verbrannt. Achtnach generös wird die Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit auch auf naturalisierte Amerikaner angewandt, allen voran auf Deutsche. Der deutsche Bierbrauer erfreut sich besonderer Beliebtheit, besonders bei den Temperengern. Vom Deutschen spricht der Amerikaner nie anders, als von seinem

„lieben deutschen Bester.“ Als ein Betrunkenen einen Deutschen „a damned Dutchman“ nannte, wurde er beinahe gehängt. Gwar findet man den Deutschen weniger in hohen politischen Kreisen. Daran ist aber nur seine übertriebene Bescheidenheit schuld. Er fürchtet immer, die Liberalität des hochherzigen Yankees zu missbrauchen und muß daher zur Annahme eines ehrenvollen Amtes völlig gezwungen werden. Genau die gleichen edlen Grundsätze wenden die Amerikaner andern Völkern gegenüber an. Als sie die Grausamkeit nicht länger mitmachen konnten, mit der Spanien die Kubaner, Portoricano und Philippinos behandelte, führten sie einen kostspieligen Krieg zur Befreiung der Unterdrückten und ließen ihnen, als sie befreit waren, die unerreichbare amerikanische Civilisation zentnerweise zukommen. Dergleichen ist ohne Beispiel in der Weltgeschichte. Es ist eben nur möglich im einem Lande, wo Vollregierung in idealster Form herrscht und Lincolns Ausspruch noch immer Geltung hat: „Das Volk soll regiert werden nur durch das Volk und zum Willen des Volkes.“

Der Amerikaner

Der Amerikaner ist die Krone der männlichen Menschheit. Die meisten von ihnen sind Geschäftsleute und als solche von einer einfach haarschärfenden Ehrlichkeit und Wiederkeit. Niemals würde ein amerikanischer Geschäftsmann auf unrechtmäßige Weise einen Vorheil über den andern zu erlangen suchen, zum Beispiel indem er bei der Ausreibung häudischer oder staatlicher Kontrakte einstuztreiche Beams oder Gelehrte zu bestechen versucht, daß sie ihm den Kontakt unter Bevorzugung der Konkurrenten zuschlagen. Dergleichen ist tatsächlich noch niemals vorgekommen. Wo solche Fälle gemeldet wurden, war es lediglich verleumdrückliche Erfindung der berüchtigten deutschen Zeitungsberichterstatter, vor denen überhaupt nicht genug gewarnt werden kann. Geradezu sprichwörtlich ist des Amerikaners Hochachtung vor fremdem geistigem Eigentum. Es ist ihm heilig. Als Mr. Conried, der Director des New-Yorker Opernhauses, sich gegen den Willen der Wagner'schen Erben „Parfissal“ aneignen wollte,



Die Schwalben

Max Bernuth

erhob sich ein solcher Sturm des Unwillens in Presse und Publikum, daß Conried beschämt seine Absicht fallen ließ. Im Privatleben ist der Amerikaner der gebildteste und zugleich bescheidenste Mensch, den es gibt. Er bedient sich immer der gewähltesten Sprache und ist ein schrankenloser Bewunderer der Verdienste fremder Nationen. Wie wird er daher in eine geißelnde Herausstreichung seines Landes auf Kosten anderer Länder verfallen. Seine sündige Redenart ist: „Es ist wunderbar, wie unendlich überlegen uns Amerikanern die Europäer sind.“ Höchstens wird er einmal schüchtern den Fremden fragen: „Glauben Sie nicht, daß Amerika schon manchen Fortschritt anzugeben hat, zum Beispiel im geschäftlichen Leben?“ Reicht er von einer Europa-Reise zurück, so wird er in der Regel bedauern, daß er wieder nach Amerika kommt und voller aufrichtiger Begeisterung von der unterreichten Kultur des alten Europas schwärmen, in erster Linie Deutschlands. Ein hervorzeichnender Charakterzug des Amerikaners ist seine Sentimentalität. Es ist gar nichts Seltenes, in der Straßenbahn Geschäftleute zu sehen, die in einem Band lyrischer Gedichte lesen, ohne sich um den Lärm der Straße zu kümmern. Gedichte, die von unglücklicher Liebe handeln oder von Blumen und Nachttigallen, sind ihnen die liebsten. Wie den homerischen Helden sind auch die Amerikaner bei jeder Gelegenheit die Thränen nahe. Als ein bekannter Finanzmann erfuhr, daß sein Konkurrent in Wallstreet 500,000 Dollars verloren hatte, brach er in Thränen aus.

Aus dem Vorhergesagten geht schon gut Genüge hervor, daß ein starker Wesenzug des Amerikaners der Idealismus ist. Nur wer ihn nicht kennt oder absichtlich falsch schildert, wie die deutschen Zeitungsberichterstatter in Amerika, wird ihm den Idealismus absprechen. Gerade diese Korrespondenten haben den Amerikaner als einen überaus müchnischen

Dollarjäger hingestellt und bewirkt, daß dieses Stereotyp bis jetzt in Deutschland als edt galt. In Wahrheit ist dem Amerikaner nichts gleichgültiger als der Dollar. Ich erwähnte schon, daß der Dollar-König der am wenigsten geachtete und beliebte Stand ist. Sobald sich John D. Rockefeller auf der Straße zeigt, spucken die Leute vor ihm aus.

Wenn der Amerikaner sich des Abends zu Bett begibt und als frommer Mann sein Abendgebet spricht, so schlicht er dies mit der Bitte an Gott, ihn nicht zu reich werden zu lassen, sondern ihm nur gerade sein täglich Brod zu geben. Spricht ein Bettler einen gut gekleideten Herrn an, so bekommt er nie unter fünf Dollars. Ein gewisser Russell Sage in New-York, ein Bankier, der wegen seiner idealen Lebensanschauungen und seiner Berachtung des Geldes bekannt ist, gibt sogar nie unter zehn Dollars. Alle Augenblide geschieht es, daß jemand, der an der Börse einige Tausende von Dollars gewonnen hat, den größeren Theil davon an Bedürftige verteilt.

Damit in Zusammenhang steht die Leichtigkeit, Geld zu leihen. Wer Geld braucht, zeigt das in der Zeitung an. Am nächsten Tage hat er Körbe von Anbietern, darunter von Morgan, Rockefeller, Astor, Vanderbilt und Anderen, die ihm Tausende von Dollars auf unbestimmte Zeit ohne Zinsen oder Sicherheit zu geben gewillt sind. Und bei aller geschäftlichen Regelmäßigkeit findet der Amerikaner immer noch Zeit, der Dichtkunst obzulegen, zu malen, zu singen, zu komponieren, philosophische Abhandlungen zu schreiben oder sonstwie seinen Hang zum Idealen zu betätigen.

Als Gatte und Vater kann er als ein Muster gelten. Bei aller Bärlichkeit und Aufopferung für die Familie läßt er doch seinem Zweifel darüber, daß er der Herr im Hause ist. Besonders hält er darauf, daß die Frau sich nützlich beschäftigt, ihre häuslichen

Pflichten gründlich erfüllt und keiner öden Vergnügungssucht fröhlt. Von den Kindern fordert er unbedingten Gehorsam. Nebenbei ist er frei von irgend welchen Lastern. Er trinkt Whiskey nur, wenn er krank ist, und das weibliche Geschlecht hat außerhalb des Hauses nicht die geringste Anziehungskraft für ihn. Bezeichnend ist, daß die Lebedamen der großen Städte, wie New-York, meist an Hunger-typus sterben, weil sie keine Verehrer finden. Das europäische Maitressenwesen kennt man in Amerika überhaupt nicht. Daher ist die Trunksucht oder Ehescheidung in Amerika so gut wie unbekannt. Die 70,000 Scheidungen des Jahres 1903 in Amerika sind eine offenkundige Erfindung der deutschen Zeitungsberichterstatter.

Die Amerikanerin

Die Amerikanerin ist die Krone der weiblichen Menschheit. Es unterliegt keinem Zweifel, daß sie die intelligenteste und zugleich schönste aller Frauen ist, wie sie auch die weiblichste ist. Die Selbstlosigkeit ist ihr auffallendster Zug. Die Wohlhaben für ihr Handeln ist riesig: „Erst mein Mann, dann ich!“ Sie treibt die Selbstlosigkeit so weit, daß sie im Sommer ihren abgearbeiteten Mann zur Erholung aufs Land schickt, während sie selbst zu Hause bleibt. Sie kennt nur einen Ehrgatz: ihrem Mann ein glückliches Heim zu bieten und sich der Erziehung ihrer Kinder zu widmen.

Meiner Ansicht nach steht sie bergeshoch über den Hausfrauen aller anderen Nationen, sogar der Deutschen. Wenn irgend möglich, versucht sie ohne Röcheln auszulaufen und ihrem Mann Gerichte vorzutragen, die sie selbst gefordert hat. So erklärt sich die merkwürdige Thattheile, daß es so etwas wie Dienstboten-Demokratismus oder Dienstboten-Roth in Amerika nicht gibt. Für Bus und Staat hat sie fast gar keinen Sinn. Sie macht sich nichts aus kost-



Kohlenhäuertakt

Es ruft der Knappen Fahrgetümmel,
Eb noch der Thau in's Frühlicht fällt:
Grüss Deinen Sonnenschein im Himmel
Und lebe wohl, Du schöne Welt.

Und wiegst Du Andern Weib und Kinder
In Deine Ruh, Du schöne Welt,
Hüt mir die Eine drum nicht minder
Und grüsse sie, die mir gefällt.

Max Feldbauer

Grüss Sie nur Alle, die noch schliefen.—
Solang der Kuxen-Kurs nicht fällt,
Haun wir getrost aus dunklen Tiefen
Das Licht für Dich, Du schöne Welt.
franz Langheimrich



Max Hagen (München)

baren Kleidern und meidet die verführerischen Mode-Bazare. Die Sucht ihrer europäischen Schwestern, stundenlang sich in den Bazaren herumzutreiben, ist ihr völlig fremd. Schmuck zu tragen, erscheint ihr unfein. Ihr Mann muß sie förmlich zwingen, sich einmal ein neues Kleid oder einen neuen Hut anzuschaffen. Auch das Theater hat wenig Interesse für sie, ausgenommen das klassische Drama oder Stücke sittlich ernsten Charakters; über diese sieht sie es dann, sich Wochenlang am Abend mit ihrem Mann zu unterhalten. Selbst die Dame der vornehmsten Kreise sucht ihren Stolz in einer zahlreichen Familie (Qualitäts-System) und der häuslichen Thätigkeit. In dieser Beziehung bezeichnet sie die deutsche Hausfrau offen als ihr leuchtendes Vorbild, dem sie nachheiert.

Bei all dem ist sie überaus stolz. Niemals würde sie einen jungen Mann heirathen, weil er reich ist und ihr ein bequemes Leben bieten kann. Im Gegentheil bevorzugt sie junge Männer mit ärmerlichem Wochengehalt. Sehr selten ist daher ihre Ehe eine unglückliche und führt zur Scheidung. Am wenigsten könnte ihr ein anderer Mann geliebt werden. Sie ist so tugendhaft, daß ihr jeder andere Mann Brechreiz verursacht.

Die Kinder

Die amerikanischen Kinder sind die vollkommenen Geschöpfe, die man sich vorstellen kann, wie daß bei Sproßlingen solcher Eltern nicht anders möglich ist. Schon die Knospe läßt die spätere edle und unvergleichliche Blüthe ahnen.

Tennis-Spieler

(Zur Zeichnung von Max Hagen)

Panama tief ins Gesicht,
So gebent's des Sportmens Pflicht.
Ein Monolle eingeklemmt,
Weiße Hose, grünes Hemd,
Gelbe Schuhe, dick und weit,
Tadellose Schnelligkeit,
Sonnenverbrannt, besommerproft
Selbst im tiefsten Winterfrost.
Tennisspieler comme il faut!
Hurrah ho!

Stahlrahmene, himmelragend,
Drinnen Leute, Bälle schlagend,
Schuppend, prackend übers Neb.
Ist das nicht die größte Hoh? I
Hand, so groß wie Fächerpalme,
Höhe, lang wie Schachtelhalme,
Ganz verschwitzt und hundemüd,
's ist ein Spiel nur fürs Gemüth.
Tennisspieler comme il faut!
Hurrah ho!

Fifteen, thirty, forty, game...
English zählt fid's so bequem.
Play and ready, out and right...
Jedermann nur english schreit.
Deuce, advantage, game and set...
Gi wie hübsch! O wie nett!
Ball und racket, net und line...
English ist doch gar zu fein!
Tennisspieler comme il faut!
Hurrah ho!

Ihre Erziehung ist eine wahrhaft spartanische. Jemand welche Verweichung findet nicht statt. Frühzeitig werden sie daran gewöhnt, so wenig Ansprüche wie möglich zu haben. Koßbare Kleider und Süßigkeiten, die bei der Erziehung des jungen Europäers leider eine so große Rolle spielen, kennt Jung-Amerika nicht. Ihre erste Pflicht ist: gehorchen und sich der größten Bescheidenheit gegen Erwachsene zu bezeichnen. Die amerikanische Jugend zeichnet sich deshalb vor Allem dadurch aus, daß sie alles vorlaute Wesen fremd ist und sie nicht eher antwortet, als bis sie gefragt wird, besonders in Gegenwart Fremder.

Höchst selten wird man in Amerika einen ungezogenen Käppel von der Art finden, wie sie sich in Europa, und leider auch in Deutschland, so unliebsam bemerkbar machen. Benimmt sich ein Junge auf der Straße oder sonstwo in der Öffentlichkeit ungezogen, so bekommt er von den ersten Besten eine Ohrfeige, für die ihm dann in der Regel noch der besondere Dank der Eltern zutheil wird.

Schlussswort

Nach all dem wird der Leser begreifen, daß die Bezeichnung Halbgötter für die Amerikaner eher zu wenig als zu viel ist. In Deutschland könnte man jedenfalls nichts Besseres thun, als sich diese Halbgötter zum Muster zu nehmen, ihnen nachzuahmen und sich nach ihnen zu bilden. Die segnenden Folgen würden nicht ausbleiben. Der Deutsche würde zweifellos geistig bald eine höhere Stellung einnehmen als er sie heute einnimmt. G. F. Urban (New-York)

Wahres Geschichtchen

Neulich fragte ich meinen fünfjährigen Neffen, welches von seinen beiden kleinen Geschwistern ihm besser gefiele: der zweijährige Hans oder die einjährige Carola.

Darauf erhielt ich die Antwort: „Beim Hans gefällt mir der Kopf und bei der Carola der Bauch!“

Eine Fabel

Drei Thiere tummelten sich auf einer Wiese: ein junger Hund, ein junges Pferd und ein alter Esel.

Der junge Hund sprach: „Jetzt geht es mir gut, aber später! Da werde ich abgerichtet, muß bitten und appetitieren lernen, werde mit Fußtritten behandelt und habe die größten Beleidigungen zu erdulden. Am Ende fängt mich der Schinder ein. Ist es der Mühe wert? Fürwahr, nein!“

Und das junge Pferd sprach: „Jetzt geht es mir gut, aber später! Da werde ich eingefangen, man legt mir ein Geschirr um den Leib und läßt mich schwere Lasten ziehen. Oder es setzt sich einer auf meinen Rücken und mißhandelt mich mit Peitsche und Sporen. Am Ende komme ich zum Schalter und der macht Würste aus meinem Fleisch. Ist es der Mühe wert zu leben? Fürwahr, nein!“

Der alte Esel aber sprach: „Ich weiß nicht, was Ihr habt? Jetzt diene ich schon 30 Jahre bei der Statthalterei — mir geht es sehr gut!“



Die Freunde

J. R. Witzel (München)

Wahre Geschichten

Wir fahren auf einem Bodenseedampfer und sprechen von Böcklin. Da fragt die Berliner Geheimräthin: „Sagen Sie einmal, — nicht wahr — Böcklin, das war doch wohl ein sehr großer Maler?“

„Gewiß — — —“

„Na — wenn er aber ein sehr großer Maler war — sagen Sie — warum hat er dann solche Sachen gemalt?“

Die kleine Erna geht mit der Mama Einkäufe machen. In einem der Geschäfte sind lauter unbekleidete Statuen, was das Mißfallen der Kleinen erregt: „Mama, das ist doch sehr unanständig“. Mama beruhigt sie mit den Worten: „Das sind Kunstwerke.“ Abends zu Hause zieht sich die Kleine ganz nackt aus, pflanzt sich vor Mama hin: „Mama, bin ich jetzt auch ein Kunstwerk?“

Die Unschuld vom Lande

Der Adonis des Dorfes ist wegen Körperverletzung angeklagt. Unter den Zeugen befindet sich ein junges biblisches Mädel.

Der Richter legt ihr die Generalzengenfragen vor und fragt, als Name, Alter, Religion angegeben sind: „Sind Sie mit dem Angeklagten verwandt oder verschwägert?“

Es erfolgt keine Antwort; die Schöne sieht zu Boden. Der Richter wiederholt seine Frage. Wiederum auf Seiten der Zeugin tiefes Schweigen und sichtbare Verlegenheit. Dem Richter reicht die Geduld. Können Sie denn nicht deutsch verstehen? Ich frage Sie, ob Sie mit dem Angeklagten verwandt oder verschwägert sind!“

„Ein Mal,“ flüstert die Schöne.

Das Nordlicht

A., offenbar ein bedeutender Naturforscher, erzählt: „Wie mer neulich Abends vom Kegeln nach Hause gienge, da warsch mir a so, und da war jah dene andere auch a so. Ich war des des Nordlicht. Da hawe mer'sch an die „Didaskalia“ (eine Zeitung in Frankfurt) geschickt, awer sie hawe's net aangenomme.“

Professoren-Stilblüthen

(mitgetheilt von einem aufmerksamen Hörer)

Wenn der A. und die B. ihrem Verhältnis einen privaten Anstrich geben wollen und vor dem Standesamte eine Scheinehe eingehen, so sind sie reingefallen. Denn sie sind dann Eheleute nach B. G. B.

Die Germanen gingen nicht eher vom Schmause weg, als bis sie unter dem Tisch lagen.

Herr Kandidat, war das Jahr 1644 für den Civilprozeß ein wichtiges Jahr und warum war es wichtig?

Christlich und unchristlich

Ein evangelischer Pastor predigt am Himmelfahrtstage. Nach den obligaten Bemerkungen über die moderne Wissenschaft u. s. w. sagt er: „Es gibt Menschen, die sagen, sie wünschen denen, die sie lieb haben, einen raschen, plötzlichen Tod, wenn sie einmal sterben müssen; das ist unchristlich. Wir sollen denen, die wir lieb haben, wünschen, daß sie recht lange leiden müssen, damit sie Zeit haben, sich auf das Jenseits vorzubereiten“ (geschehen 1902!). Ein befreundeter Mediziner, dem ich dies erzählte, that die „christliche“ Anerkennung: „Da wünsche ich ihm einen Mastdarmkrebs mit Übergriffen auf die Blase, da wird er seinen Herrgott erkennen lernen.“



„Wie lieb ich Dich so glühend heiß,
Die Thräne soll mein Zeuge sein —

„Du holt ein Herz so kalt wie Eis,
Du blit zu Ichön, um treu zu sein!“



E. Wilke

Im sächsischen Steueramt

Kentier Haferkorn: „Egal deglarit ich mich genau un egal wer ich ze hoch bestieert. Wenn das von nächsten Dernine an nich ushdet, wer ich se Gottverdanzich Sozialdemokrat!“
Kommissar: „Werden Sie ruhig Sozialdemokrat; Hauptfahre ist, daß wir Ihr Geld kriegen!“

An die Rösser!*

Ein Weckruf vom „Klugen Hans“, geschart mit dem rechten Vorderhuf

Mit ahnungsvollem Wehmuthswiehern
Läßt ich die Kunde da im Blatt,
Dass künftig man zu Karrenziehern
Ihns Pferde nicht mehr nötig hat!

In fünfzig Jahren, heißt es weiter,
Fährt Alles nur Automobil,
Auf Motorräder fährt der Reiter
Beim Militär und beim Civil.

Und wird in Hütten und in Schlössern
Nicht eine Krippe mehr besucht —
Was soll dann werden aus uns Rössern,
In Teufels Namen? frag' ich jetzt.

Bringt man uns dann nach gutem Futter
Vielleicht im Schlachthaus zu Verlauf?
Treibt man, von wegen Milch und Butter,
Und jodelnd auf die Alm hinauf?

Ihr Hengste, Stuten und Wallachen,
Bedenkt, Ihr seid aus edlem Stamm!
Und eh' sie Euch zum Rindvieh machen,
Sucht Euch ein besseres Programm!

Nehmt Euch an mit doch ein Exempel,
Lernt rechnen, wie der kluge Hans,
Und lesen, kurz den ganzen Krempel —
Was ich gefonnt, ein Jeder kann's!

Bildung ist Macht — auch bei den Pferden!
Ein Pferd, das etwas Bildung hat,
Kann leicht einmal Professor werden
In Doktor Schädlers Zukunftstaat.

Wenn dieser Herr, das sieht ein Jeder,
Einnmal sein Ideal erreicht,
Pahst auch ein Ross auf den Ratheder —
Viel besser, als der Mensch vielleicht!

Kluge Entscheidung

Die Kinder spielen Braut und Bräutigam.
Else sagt: „Jetzt sind wir verlobt; dann heirathen wir und dann kriegen wir Kinder.“ Mag widerspricht und behauptet, es sei gerade umgekehrt.
Sie streiten und rufen Marie, die ältere Schwester, zur Entscheidung. Die besinnt sich ein wenig und sagt: „Ihr habt Beide recht; es ist bald so, bald so.“

Kulturhistorische Entdeckung

Eine für die moderne Frauenbewegung wichtige Entdeckung wurde jüngst in der Exegese des Corpus iuris bei dem berühmten Professor J... gemacht, der die Stelle Dig. XXXVI, 1, 50 zum Uebersetzen gab: Lucius Titus intestato moriturus, cum haberet uxorem et ex ea filiam emancipata... Der Ausgerufene übersetzte: Lucius Titus stand unmittelbar vor dem Tode und hatte eine Gattin, sowie von ihr eine emanzipierte Tochter.

Ein Gemüthsmensch

Die Bauern sind eben beim Kegelschießen, da kommt eine Dickmaid auf die Bahn und ruft: „Hansjörg, Du sollst schnell heimkommen; Dei Vadder liegt am End!“

Hansjörg (ruhig weiterkegeln): „Er soll sich halt in die Mitt' lege!“

Knallprogerei

„Ihr Sohn, Herr Kommerzienrat, wird also nächstens sein Militärjahr abdienen. — Haben Sie schon eine passende Wohnung für ihn in der Nähe der Kaserne gefunden?“

„Wie heißt, ich lass ihm egira e Villa in der Nähe der Kaserne bauen.“

* Die Zeitschrift „L'Illustration“ in Paris berichtet, daß durch die Einführung der Automobile in 50 Jahren alle Pferde aus den Straßen von Paris verschwunden sind.

Deutsches Erzeugnis.



Warnung!

Wir erneuern hiermit unsere frühere Mitteilung, dass das Kaiserliche Patentamt in Berlin uns den Schutz für die von uns zuerst als „Dr. Hommel's Haematogen“ im Handel eingeführte Wortmarke „Haematogen“ wegen verspäteter Anmeldung definitiv versagt hat. Das Wort „Haematogen“ ist damit zum Freizeichen geworden und kann von Jedermann für irgendwelche Zubereitung (trocken oder flüssig) benutzt werden. Bei der Güte und der dadurch bedingten grossen Beliebtheit unseres Original-Präparates ist die Zahl der Nachahmungen naturgemäß im beständigen Wachsen begriffen und es befinden sich darunter solche, die mit Hämoglobin, welches wir nach D. R.-Pat. No. 81291 in völlig gereinigter Form darstellen, gar nichts zu tun haben. Gegen eine derartige Konkurrenz haben wir leider keinen anderen Schutz als die öffentliche Warnung und die dringende Bitte, stets ausdrücklich das bewährte „Dr. Hommel's“ Haematogen zu verlangen und sich Pseudo-Haematogene nicht aufreden zu lassen. Dazu machen wir wiederholt darauf aufmerksam, dass die Originalmarke weder in Pillen noch in Pulverform, noch mit Cacao oder Chocolade gemischt, sondern nur in Flaschen mit dem eingeprägten Namen „Dr. Adolf Hommel's Haematogen“ echt ist.

Nicolay & Co., Hanau a. M.

Man verlange ausdrücklich „Dr. Hommel's“ Haematogen.

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer ist von Adolf Münzer (München).

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie von den übrigen farbigen Blättern sind durch den Verlag der „Jugend“ erhältlich.

Redaktion der „Jugend“

Blüthenlese der „Jugend“

Im Strohalbs Lehrbuch des deutschen Erb-rechtes steht auf pg. 157 folgende „Anmerkung“: Eine bemerkenswerte Konsequenz der Vorchrift des § 2194 besteht darin, daß, wenn nach Wohlgeabe der konkreten Sachlage zum Verlangen auf Vollziehung der Auflage nur derjenige berechtigt ist, welchem der Beigall des mit ihr Beischerten unmittelbar zu Statten kommen würde, die auf Vollziehung der Auflage gerichtete Abfertigung des Erbbaus herabzusetzen ist, darf der mit ihr Beischerten und der zum Verlangen auf Vollziehung allein Berechtigte ein Einverständnis dahin treffen, daß die Vollziehung der Auflage zu unterbleiben hat.



Die Modenwelt; anerkannt beste deutsche Moden-Zeitung; nicht zu verwechseln mit „Kleine Modenwelt“ und „Grosse Modenwelt“. $\frac{1}{4}$ Jahr 1 M. 25 = 1 Kro. 50.

Illustrierte Frauen-Zeitung. Ausgabe der „Modenwelt“ mit jährlich 48, bisher einzig da-stehenden, farbigen Modenbildern usw. $\frac{1}{4}$ Jahr 2 M. = 2 Kro. 40.

* Man abonnirt jederzeit bei allen Buch-handlungen und Postämtern.



SALEM ALEIKUM
CIGARETTEN
Keine Ausstattung
nur Qualität!
unverpackt 3 bis 10 PF p. ST.

Küssse mich!

Hoppe von
Trusska von Bagienski
Verlag E. Hahn, Schöneberg b. Berlin.
Preis 1 Mark.



Wollen Sie mit einer kleinen
Ruhigheit
aus Ihrem Rad
eine Motorrad?
nehmen, so kaufen Sie unser Rad.
Auferarbeitung v. Rädern, Reparaturen
jeder Art werden in unseren grossen, mit Kraft
betrieb erreibenden Werkstätten in 2 bis 3
Tagen versandfähig gestellt. Die
Dreise können nach unseren Dreise
listen vorher von jedem be-
rechnet werden. Wir garantieren
für feinstes Arbeit und feinstes
Material. Garantie über
gesetzt. Garanten Sie
unsere reibungslose
Dienstleistung über Schre-
ider, Reparatur,
und Zubehör.

Willi Hausscherr u. H. H.
Berlin O. 37, Alexanderstr. 7/22 G

Ex Libris

tauscht gegen sein Ernst Liebermannsches
Hans Stickel
Chemnitz, Rossmarkt 7.8.

Sirolin

Thiocol, Roche 10, Orangenzucker 140.

Wird von den hervorragendsten Professoren und Aerzten als bewährtes Mittel bei Lungenkrankheiten, Katarrhen der Atmungsorgane, wie Chronische Bronchitis, Keuchhusten, und namentlich auch in der Re却onvalescenz nach Influenza empfohlen.

Hebt den Appetit und das Körperfegewicht, besiegt Husten und Auswurf, bringt den Nachtschweiß zum Verschwinden.

Wird wegen seines angenehmen Geruchs und Geschmacks auch von den Kindern gerne genommen.

Ist in den Apotheken zum Preise von Mk. 3,10, Fr. 4.—, d. Kr. 4.— per Flasche erhältlich.

Man achtet darauf, dass jede Flasche mit untenstehender Firma versehen ist.

F. Hoffmann-La Roche & Cie., Chem. Fabrik, Basel & Grenzach (Baden).

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

**60000 wertvolle und nützliche
Gegenstände sind für
30000000 COUPONS JASMATZI-**

an die Sammler derselben bereits versandt worden.

JASMATZI-CIGARETTEN

sind die preiswertesten.

Wer sie raucht geniesst und spart dabei.

Verlangen Sie gratis und franko von

Georg A. Jasmatzi, Akt.-Ges., Spezial-Abteilung Dresden-A. 3
unseren reich illustrierten Catalog der Gegenstände, welche wir gegen
Jasmatzi-Coupons einzutauschen uns verpflichten.

GEORG A. JASMATZI A.G. DRESDEN Grösste u. leistungsfähigste
Deutsche Cigarettenfabrik.

Herr wünscht Briefwechsel
mit junger Dame. Off.
unt. „J write“ an d. Exped. d. Bl.

„JUGEND“

Inseraten-Annahme
durch alle Anzeigen-Expeditionen sowie
durch
G. Hirth's Verlag in München u. Leipzig.
Insertions-Gebühren
für die vierseitige Nonpareillese oder
deren Raum Mk. 1.50.

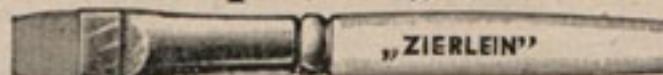
Die „JUGEND“ erscheint allwöchentlich
einmal. Bestellungen werden von
allen Buch- und Kunsthändlungen, sowie
von allen Postämtern u. Zeitungsexpedit.
entgegengenommen. Preis des Quartals
(13 Nummern) Mk. 3.50, Oester. Währ.
4 Kronen 60 Hell., bei Zusendung
eines Kreuzband gebrochen Mk. 4.80,
Oest. Währ. 5 Kr. 25 Hell., in Rolle
Mk. 5.—, Oest. Währ. 6 Kron., nach
dem Ausland: Quartal (13 Nummern)
in Rolle verpackt Mk. 5.50, Frs. 7.—,
5 Shgs. 5 d., 1 Doll. 35 C. Einzelne
Nummern 30 Pf. exklus. Porto.

Photograph. Apparate

Nur erstklassige Fabrikate
zu Original-Fabrikpreisen.
Auf Wunsch
bekannteste Zahlungsbedingungen
ohne jede Preiserhöhung.
Sämtliche Bedarfssorten.
Illustrierte Preisliste kostenfrei.

G. Rüdenberg jun.
Hannover.

Künstlerpinsel „Zierlein“.



ELASTISCH . . . wie Borstpinsel.
Feinster Künstler-
ZART wie Haarpinsel.
FÄLLT nie vom Stiele
pinsel am Markte
für Kunstmaler.
Vorzügliche und ehren-
vollste Begutachtungen
seitens einer grossen An-
zahl d. hervorragendsten
Akademie-Professoren u.
Kunstmaler.
Prospectus gratis.

D. R. G. M. No. 82205.
Garantie für jedes Pinsel.
Zu haben in allen Mai-Utensilien-Handlungen.
Gebr. Zierlein, Pinselfabrik, Nürnberg.
Spezialität: Haar- und Borstpinsel für alle Künstlerzwecke.

Magerkeit.

Schöne, volle Körperformen durch antik oriental. Kraftpulver, preisgünstig, gold Medallien, Paris 1900, Hamburg 1901 Berlin 1903, in 6-8 Wochen bis 30 Pfld. Zunahme, garantiert unschädlich. Streng reell — kein Schwund. Viele Dankeschreib. Preis Karton mit Gebrauchsanweisung 2 Mark. Postanw. od. Nachn. exkl. Porto.

Hygien. Institut

D. Franz Steiner & Co.
Berlin 56, Königsstrasse 78.

! Stellensuchende!
! alle Berufe verlangt per Karte die
"Allgemeine Vakanzliste".
BERLIN, Neue Hochstrasse 93.

An die klassisch gebildete Hausfrau

Wenn Deine Dienstmagd Dir
Gehirn zerschlägt.
Was nützt es Dir, o Hausfrau, lärm
zu machen?
Wird das Gerbrodne wieder heil
durch Räumen?
Ein fluger Kopf erwägt das Dichtermot:
Leicht beieinander wohnen die Gedanken,
Doch hart im Raume — stoßen sich
die Sachen".

F. N.

Amerikanisch

Mr. Weekly: Well, my boy! Ich
kann Ihnen nur sagen, Mr. Beandyfull
hat eine solche Nusfernase, daß er nicht
mehr ausgeht, wenn es regnet, weil er
fürchtet, Grünspan anzusehen."

Mr. Smart: Indeed? Über ich kenne
einen Herrn, der eine solche Nusfernase
hat, daß er sie gar nicht mit dem Taschen-
tuch mehr putzt, sondern nur mit Puttpul-
ver. Was sagen Sie dazu?"



DER WEIBLICHE BUSEN IN KUNST UND NATUR.

PARIS-VERLAG
VON ST. FÖRSTER

BERLIN-VERLAG
VON D. BECKHOLD

Preis brosch. 3 Mk., geb. 4.50 Mk.
Versand durch die Bermüller'sche
Versand- und Export-Buchhandlung
Berlin S. W. 61, Gitschnerstrasse 211.

Raucht
Engelhardt Cigarette
Cairo

UEBERALL ERHAELT LICH

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Wer abseits auf dem Lande wohnt — Der lese „Das Echo.“

Vierteljährl. d. Post od. Buchhandel 8 M., d. Kreuzb. 5 M., jährl. 20 M. Jed. Kleinstleiter od. Landbewohner verl. Probenummer vom Echo-Verlag Berlin, SW. 48.

Humor des Auslandes

Melancholie

Ganz nett und gut schien mir die Welt,
Bis mit ein Medizus
All die Altkroben aufgeschnürt,
Auf die man achten muß.

Seitdem bin ich todsterbenkrank,
Gefriedt lauf ich umher.
Mir schmeckt kein Essen mehr, kein Trank,
Wog' kaum zu atmen mehr.
Ach, eher weicht ob jedes Schritts
Die Angst nicht vor der Graut,
Bis ich in einem Glashaus sitz'
Mit antiseptischer Luft.

(Washington Star)

Amerik. Buchführung lehrgründl.
durch Unterrichtsbüchle. Erfolg garantiert. Ver-
langen Sie gratisprospekt.
H. Frisch, Büchereiparte, Zürich 8.

Neu! Schmerzen, Neu!
Zeit und Mühe spart Reno's
Patent-Barthobel



Kein Herausnehmen der Klingel!
Kein Einstellen der Schniedel!
Prospects gratis und franco.
Vertreter im In- u. Auslande gesucht.

Hoher Rabatt.

Preis (m. eleg. Etui) M. 7.50.

Wo noch nicht erhältlich, portofrei
zu bestellen geg. Voraus. des Betr.
oder Nachr. (20 PL mehr) von
Reno & Co., Berlin W. 4. Bölowstr. 57

G. C. KESSLER & Co

Alteste deutsche Schaumweinkellerei
gegründet 1826
KÖSSLINGEN.

Kessler Sect

HOFLIEFERANTEN:

S. M. des Königs von Württemberg
S. Kgl. H. des Grossherzogs
von Sachsen Weimar Eisenach,
I. Kais. H. der Herzogin Wera
Grossfürstin von Russland
sowie Lieferanten vieler anderer
Fürstlichkeiten, Casinos etc.



Weber's
Carlsbader
Kaffeeegewürz

ist die Krone aller Kaffee-
verbesserungsmittel.

Weltberühmt
als der feinste Kaffeezusatz.



Studenten- Etensilien-Fabrik

Alteste, grösste u. leis-
tungsfähigste Fabrik die-
ser Branche.
Emil Lüdke Nachf.
Insel Nachtr. Jena I. Th. 38.
Man verlangt grossen
Katalog.

Nicht durch naturwidrige innere Mittel,
die oft mehr schaden, als nützen, sollte
Korpulenz
beseitigt werden, sond. durch d. v. Arzten
warm empfohl. äußerlich bekannt
Diat anwendbar, 1000 fach bewährte, absol.
unschädl. „Amiral“. Verschont u. ver-
jüngt. Wissenschaftl. Brosch. (Professor
Eckardt 6. Aufl. m. zahlr. Irrtl. Gutachten
u. Diskussionsb. gegen 20 Pf. in Marken-
Hock & Co., Hamburg, Knackenstr. 8.

Technikum

der freien Hansestadt
Bremen.

Baugewerk-, Maschinenbau-, Schiffbau- u. Seemaschinenschule.
A. Baugewerkschule mit Abteilungen für Hoch- und Tiefbau. Alle Tiefbau-
Klassen im Sommer und Winter.
B. Höhere Maschinenbauschule. Vorklasse und 2 Fachklassen nebst 3 parallelen
Oberklassen für Allgemeine Maschinenbau, Schiffsmaschinenbau u.
Elektrotechnik. Abiturienten anderer Maschinenbauschulen können
in einer der Oberklassen zur speziellen weiteren Ausbildung eintreten.
C. Höhere Schiffbauschule. Vorklasse und 2 Fachklassen.
D. Seemaschinenschule mit einer Oberklasse.
E. Baumärtschule.

Staatliche Abgangsprüfung in allen Abteilungen. Beginn des Unter-
richts in den Abteilungen A, B, C am 10. October 1904. Programme
und Auskunft kostenlos durch die Kanzlei des Technikums.

Der Direktor: Professor Walther Lange.

X. Ausstellung der Münchener Sezession: Der Deutsche Künstlerbund

(In Verbindung mit einer Ausstellung erlediger
Erzeugnisse der Kunst im Handwerk)
im kgl. Kunstaustellungsgebäude
am Königsplatz 1 (gegenüber d. Glyptothek) v. 1. Juni bis Ende Oktober
Täglich geöffnet von 9-12 Uhr • Eintritt 1 Mark



Tannensprossen-
Kopfwasser.

Titus

Das Kopfwasser der Zukunft

Der Tannensprossen Saft und Kraft

Dem Haare reiche Fülle schafft.

In breiten Flaschen M. 2.— u. M. 3.—

JÜNGER & GEBHARDT

BERLIN, Alexanderstraße 51.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Wenn ich Sie persönlich sprechen könnte,

um Ihnen zu erklären, warum mein System der psycho-physiologischen Übungen verschieden von allen anderen Systemen und auch unendlich besser als diese ist, so bin ich sicher, dass ich Sie von demselben überzeugen würde, und wenn ich Sie überzeugt habe, dass es mir möglich ist, auf Ihren Wuchs günstig einzuwirken und Ihren Körper zu entwickeln, Mattigkeit in Energie, Schwäche in Stärke, schlechtes Befinden in Gesundheit, geistige Trägheit in Regsamkeit, Schlaflosigkeit in gesunden, festen Schlaf zu verwandeln, dann bin ich sicher, dass Sie sich ohne den geringsten Zeitverlust meiner Leitung anvertrauen würden.

In meinen Lehren vereinigen sich die idealen Grundsätze der Erlangung und der Erhaltung vollständiger Gesundheit und vollständiger physischer Entwicklung. Es ist nicht eine gewisse Theorie, sondern ein System von psycho-physiologischen Übungen, die auf absolut regelrechte, wissenschaftliche Tatsachen basieren, und wenn Sie sich wenige Wochen lang meine Lehren zu eigen machen, kann ich Ihnen eine prächtige, muskulöse Entwicklung und gesunde Kraft in Aussicht stellen, ebenso wie ich Sie für immer dazu bekehren werde, dass eine richtige Anleitung zu muskellösen Übungen genau so wesentlich ist, um Erfolg im Leben zu erzielen, wie intelligente, geistige Entwicklung.

Das Dudley-System ist ein Naturleben in konzentrierter Form. Es beansprucht nur 10 Minuten zweimal am Tage, morgens und abends, und können Sie die Übungen unbeobachtet in Ihrem Zimmer vornehmen. Feste, elastische Muskeln bilden sich, die Körperlänge nimmt zu, und die Statur vervollkommen sich, das überflüssige Fett wird aufgezehrt, und Fettleibigkeit verschwindet, kräftiger, gesunder, ruhiger Schlaf ist die Folge, die Verdauung wird normal, die Haut rein, und die Augen glänzen wieder. Es kräftigt die Nerven und stärkt das Gehirn. In der Tat, wenn mein System gewissenhaft befolgt wird, so hat dies nicht nur eine hervorragende Entwicklung des Körpers, verbunden mit vornehmen, natürlichen Bewegungen zur Folge, sondern es befreit auch den Menschen von manchen Schmerzen und Beschwerden.

Wenn Sie noch irgendwelchen Zweifel hegen sollten, so bitte ich, mir zu schreiben, und ich werde Ihnen eine große Liste mit Namen und Adresse von Männern und Frauen senden, welche durch Anwendung meines Systems ihr männliches Wesen, ihre hohe Weiblichkeit wiedererlangten. Die Glaubwürdigkeit derselben ist über jeden Zweifel erhaben; unter anderen sind es Geistliche, hochachtbare Kaufleute, sowie Männer und Frauen aus allen anderen Berufsklassen. Verlassen Sie sich nicht auf mein Wort; ich bin vielleicht voreingenommen. Aber ich weiß und ich will, dass auch Sie erfahren, was mein System bewirkt. Es ist für vernünftig denkende Leute bestimmt, da es ein vernünftig aufgestelltes System ist; keine Medizin, kein Arzt, kein Zeitverlust im Hause oder bei der Arbeit, nur eine systematische, natürliche Entwicklung jeder Eigenschaft, jedes Organs, jedes Muskelgewebes, jeder Funktion, bis der normale, natürliche Zustand erreicht ist.

Ein Kenner der Sache.

Herr Direktor E. Nauck, ein bedeutender Berliner Geschäftsmann, schreibt wie folgt:

Nachdem ich mit meinen Unterweisungen an Hand Ihres Systems ziemlich zu Ende bin, macht es mir besonderes Vergnügen, konstatieren zu können, dass sich Ihre Versprechungen alle wahrheitsgetreu erfüllen und die Resultate einfach bewundernswert sind. Die Wirkung Ihres Systems ist unmittelbar und fast unglaublich. Oft habe ich von anderen empfohlenen physischen Übungen Gebrauch gemacht, aber nichts vermochte herauszuheben an die Vorteile oder die Entwicklung, die ich durch die Anwendung Ihres neuen Systems erzielt habe. Mein Erstaunen hat sich innerhalb sechs Wochen um acht Monate gehoben, alle übrigen Muskeln im gleichen Verhältnis, und, was ich noch höher anschlage als diese wunderbaren Wirkungen, ist natürlich die aufrechte, stramme Haltung des Körpers in Verbindung mit der erlangten großartigen physischen Entwicklung in so kurzer Zeit. In der Behauptung, dass sich meine Fähigkeiten für geistige und körperliche Arbeit mit jedem Tage vermehren, liegt keine Übertriebung, und das Gefühl, das nur ein perfekter Gesundheitszustand in jedem Menschen hervorrufen vermag, ist etwas, das kein Geld ersetzten kann.

Ich bekenne mich zu Ihrer Theorie der absoluten Kontrolle des Geistes über das Muskelsystem und bin fest überzeugt, dass Ihr System psycho-physiologischer Übungen einen völligen Umschwung herbeiführen wird in der physischen Entwicklung der Menschheit. Durch kein anderes System ist es möglich, diese wunderbare Harmonie zwischen Geist und Muskel herbeizuführen, wodurch jedes Nervengewebe und jede Muskelfaser des menschlichen Organismus in vollem Einklang gebracht wird mit der höheren Erkenntnis des Geistes.

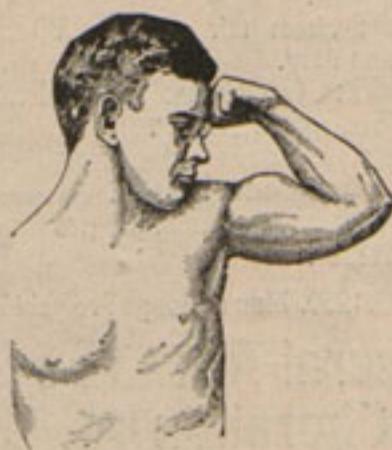
Ich weiß das zu schätzen, was Ihr System für mich vollbracht hat, und werde keine Gelegenheit vorübergehen lassen, es meinen Freunden zu empfehlen.

Ich habe kein Buch, keine schwierigen Regeln, keinen Apparat. Mein System ist jedem verständlich. Meine Instruktionen werden Ihnen genau so erteilt, als ob Sie hier und mein einziger Schüler wären. Entfernung bietet kein Hindernis für den Erfolg, da das System nur brieflich und mit großem Erfolg gelehrt wird. Es nimmt Sie nur wenige Minuten in Ihrer eigenen Häuslichkeit in Anspruch und ist das einzige System, welches das Herz nicht angreift. Nichts, was ich darüber sagen kann, ist so überzeugend, als das vorurteilsfreie Zeugnis von Männern und Frauen, deren Namen und Ruf über allen Zweifel erhaben ist.

Wenn Sie mir Ihre Adresse aufgeben, so will ich Ihnen mit Vergnügen wertvolle Informationen und detaillierte Angaben über mein System, sowie dessen Prinzipien und Wirkungen per Post mitteilen. Diese Information ist sehr interessant, kann von nirgendwo anders zu irgendwelchem Preise bezogen werden und wird vollständig kostenlos gesandt. Eine Zehnpfennig-Postkarte genügt, sie wird postwendend erledigt. Man schreibe an:

F. Seymour Dudley, M.M.I.Realty,
Rochester, New York.

N.B. Herr Dudley, der noch vor wenigen Jahren als Schwindfahrt-Kandidat galt, ist jetzt einer der stärksten Männer Amerikas. Er erlangte seine erstaunliche körperliche Entwicklung einzig und allein durch die Anwendung seines neuen Systems der psycho-physiologischen Übungen.



Sonderbare Geisteskrank

Der Kne ist nur Mehl und Gesas
Und röhrt das Fleisch nicht an.
Dem macht der Sturz von Gletscheren
Spaß,
Der thut das Bier in Bann.
Ich sehe mir die Käuze an
Und denke nur betrübt:
Was es doch für sonderbare
Geisteskrankt gibt!

Ein Prinz bohet seinen Ladestock
'nen Schwarzen in das Hien.
Dem fehle's — so stellt man
pünktlich fest —
Bedenklich im Gehirn.
Doch im Gefängniß fehle's ihm nicht!
Er säuft und spielt und liebt —
Was es doch für sonderbare
Geisteskrankt gibt!

Man schloß in eine Anstalt ein
'ne "geisteskrankt" Frau.
Doch sie entflieht und zeigt dabei
Sich äußerst flug und schlau.
Sie eilt in's Ausland zu dem Mann,
Den sie seit Jahren liebt —
Was es doch für sonderbare
Geisteskrankt gibt!

Blm

Moderne Sammelt für
Kleider, Jackets, Blousen.
Muster auf Wunsch. Sammelmuseum.
LOUIS SCHMIDT, HANNOVER C. 8



Umschläge: Ein Leinwandlappen wird in den reinen Franzbranntwein getaucht oder damit benetzt und auf den betreffenden Teil gelegt, wenn nötig auch hermetisch verbunden, jedoch nur in der Weise, dass die Blutzirkulation dadurch nicht gehemmt wird. Bei solchen Personen, die eine zarte Haut besitzen, empfiehlt es sich zur Hälfte mit Wasser zu mengen.

Fabrik: Berlin, SW. 48. Friedrichstrasse 16.

Korpulenz

Fettliebigkeit

wird beseitigt durch die Tonola-Zucker-Preisgekrön mit goldenen Medaillen und Chordiplomen. Kein starker Ditt, keine starken Bühnen mehr, sondern jugendlich schlaks, elegante Figur und gesunde Zähne. Kein Heilmittel, kein Geheimmittel, sondern sanguinäre Hilfe. Garantiert unfehlbar für die Gesundheit. Keine Ditt, keine Rendierung der Lebensweise. Verrägt. Wirkung. Paket 2-30 g. franco gegen Polternstellung oder Radikalität.

D. Franz Steiner & Co.
Berlin 104, Königgrätzer Str. 78.

In Lyrik und Prosa

erblieben Angebote v. Schriftstellern E. W. Bonsels Buch-Verlag, Münchener-Schwabing

Stottern

heilt gründl. Sprachbeherrschung
anstatt L. Warnecke,
Hannover, Goethestr. 10.
Erfolg garantiert. Rückfall
ausgeschl. Manngabe Auszeichn. v. Be-
hörd. u. dank Anerkennung v. Gelehrten.



Dr. Rumlersche Spezial-Heilanstalt Silvana in Genf Nr. 152 (Schweiz)

— für Neurasthenie der Männer (allgemeine und sexuelle). —
Einige Anstalt, welche sich so ausschliesslich diesen Leidern widmet, besondere Heilmethoden hiefür geschaffen und in langjähriger Erfahrung systematisch ausgebaut hat. Luft und Klima hier für Neurastheniker von eminenter, sozusagen spezifischer Wirkung. Daher die überraschendsten Erfolge selbst bei Patienten, die schon alle möglichen Kuren erfolglos versucht. — Spezialabhandlung für Männer MK. 1.00.

Marienbader RUDOLFSQUELLE

Natürliches Gichtwasser



Brochuren und Gebrauchsanweisungen
KOSTENFREI
durch die Marienbader Mineralwasser-Versendung.

Indicationen: Gicht, Harnsäure Diathese, Harngräse, Nierenstein, Blasenstein, Chronische Nierenentzündung u. Blasenkatarrh, auch besonders wirksam als diätetisches Getränk zur Verbesserung dieser Leiden bei allen daran erkrankten Personen.



Das Metrostyle- Pianola

Eine neue Erfindung an dem
Pianola, die an Bedeutung mit
dem Pianola selbst wetteifert.

Grieg: „Ausserst bewunderungswürdig“. Humperdinck: „erscheint mir ebenso wertvoll wie das Instrument selbst“. Joachim: „gleicht dem Spiel eines Künstlers“.

Nikisch: „kam mir wie eine Offenbarung vor“.

Reinedeke: „fast ebenso vollendet wie das Instrument selbst“.

Richter: „konnte nur schwer glauben, dass kein Künstler spielte“.

Saint Saëns: „hat mein größtes Interesse“.

Preis III. 1250. Man verlange Prospekt R.

General-Agentur der
Choralion Co.

Frank W. Hessin
Berlin III. 7, Unter den Linden 71.

Photograph. Apparate

Wurzler'sche und weitere Artikel bis zur
Professionellen Ausführung, sowie allgemeine
Reise-Artikel. Ganz neue kleine Proben.
Apparate von M. R. bis 1000.
Viele kleinste Produkte kostengünstig.

Christian Tauber
Wiesbaden

**Thüringisches
Technikum Jilmenau**
Maschinenb. u. Elektrotechnik. Abteil.
Tinzenleute, Techn. u. Werkmeister.
Lehrfabrik

Sanatorium Dr. Hirte.
Diat- und Wasserheilanstalt
für Neuralgie, Neuralgie, Bluterkrankheit,
Schwächezustände, Magen- u. Darmstörungen,
Herzleiden, Rheumatismus.
Nieder-Walluf am Rhein.



**OSCAR
CONSEE**
GRAPH-KUNSTANSTALT
MÜNCHEN V
Eduard für Schmiede- u. Passendruck
in allen Reproduktionarten
Photolithographie
Phototypie u. Photomontage

Billige Briefmarken Preissätze gratis
sendet AUGUST MARBEK, Bremen.

H. Trützsch
Berlin N.
Boyenstr.
37
Dauer-Citronensaft zu
Rübenzucker und zur
Citronensaftkur
geg. Gicht, Rheuma
u. i. w. Probegef. gratis
u. frisch od. Salz von
ca. 10 Liter. ab 1.50 Mk. In Berlin
1 Kilo 3 Mk. fr. Raum.

EMIL WÜNSCHE A.G.
für photographische Industrie
REICK bei DRESDEN

KOBOLD
NOVA
RIKE
SIBERE
APPY
SEMARIA
EXCELSIOR
AUSZUVERBUNDEN

PUNTER-CAMERAS
FILM-CAMERAS
GROßE-CAMERAS
KAMP-CAMERAS
SCHUTZ-VERBUNDEN
KRISTAL-CAMERAS
Deutsche u. s. m.

Durch die niedrigsten
Preissätze

zu besichtigen
kostenlos.

Billige Seiden-Preise

Iehnen den direkten Bezug von Seidenstoffen jeder Art. Wunderbare Reibebücher. Seulards von 95 Pf. an per Meter. Verande preis- und günstiger an Febermann. Wulff bei Anfang des Geschäftsjahrs franco. Briefporto nach der Schweiz 10 Pf.

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Cie., Zürich H 52 Tel. Hoffst. (Schweiz)

Dr. R. Krügener, Frankfurt a. M.

Aelteste und grösste Spezialfabrik für Handcameras.

Weltberühmte ***

Delta-Cameras

Wichtige Neuheit
Krügener's Film-Pack-Cassette
für Tageslichtwechselung (D. R. P. a.)
Prospectus gratis.

Reich illust. Preis. u. Beschreibung, unter
In allen Handl. photograph. Artikel zu haben.

**Heroin
Cocain** **MORPHIUM** Entwöhnung ohne Spritze

mildest und ohne Zwang in ca. 4 Wochen. — Prospekt etc. frei.
Dr. Franz Müller's Sanatorium Bad Godesberg-Rhein.

gegr. 1899 **Zwei Ärzte**

Zwanglose ALKOHOL Entwöhnung

„Für die Frau“

Neueste, wichtigste, hygienische Schrift von Emma Mosenthin, fr. Hebamme. Goldene Medaillen, Ehrendiplom, 13 Patente, D. R. P. 94583.
Zusendung franco als Brief 30 Pf. in Marken von
Mosenthin's Versandthaus, Berlin S. 11, Sebastianstrasse 42.

Zind Sie Kenner?
Dann rauchen Sie, bitte,
Laferme's Kenner-Cigaretten!



Genussvolle, abwechslungsreiche Seereisen

ab Hamburg nach dem

Mittelmeer und Orient

berührend Lissabon, Algier, Tunis, Malta, Athen, Smyrna, Konstantinopel.
Landeskursionen auf Wunsch unter Führung von Carl Stangens Reise-Bureau.
Reisedauer bis Konstantinopel 18 Tage. — Passage 1. Klasse von Mk. 300.— an.
Man verlange ausführliche Prospekte!

Deutsche Levante-Linie
Hamburg 8.

Carl Stangens Reise-Bureau
Berlin W., Friedrichstr. 72.

Abonnements-Erneuerung.

Das dritte Quartal der „Jugend“ schliesst mit No. 40 am 26. September.

Das vierte Quartal beginnt mit No. 41 am 3. Oktober. Damit keine Unterbrechung in der Zusendung der Fortsetzung erfolgt, wird um gefällige rechtzeitige Erneuerung des Abonnements gebeten.

Die Freunde der „Jugend“ ersuchen wir höflichst, in Bekanntenkreisen auf unsre Zeitschrift aufmerksam zu machen und das Abonnement auf dieselbe zu empfehlen.

München, September 1904.

Hochachtungsvoll
Verlag der „Jugend“.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Ein Letzter derer „Von“!

(Eine New-Yorker Volkslied)

Der Graf, der war im Crâne,
Hast wie er immer war,
Die Gräfin aber nüchtern,
Sie trübete die Bar,
Die Tochter mußte singen
Und spielen am Klavier
Und meine Kameraden
Die applaudierten ihr.

Und meine Kameraden
Die hauften auf den Tisch.
„Frau Gräfin, füll' die Seidel,
Frau Gräfin süße frisch!
Herr Graf, Dein Bier ist sauer,
Ein Patent — Schundgebräu,
Doch „Vivat“ Deiner Tochter,
Der Vorort Lorelei.“

Und meine Kameraden
Die haben all gelacht,
Dorüber war der alte
Gewaltig aufgebracht,
Es blieb sein Revolver,
Es blieb unser Stahl,
Nun liegt der Graf durchschossen
Im Bellevue-Hospital.

W. (New-York)

Ohne Hose

Im nahen Dorfsteiche tummeln sich jeden Tag die halbwüchsigen Schulbuben im Adamskostüm. Der Lehrer ermahnt sie, künftig nicht ohne Hose zu baden. Schon am andern Tage wird dem Lehrer von Mitschülern gemeldet: „Franz Syrbe hat wieder ohne Hose gebadet.“ Als der Lehrer sagt: „Ei, ei, schämst Du Dich nicht?“ entschuldigt sich der kleine Franz weinend mit den Worten: „Mit der Hose läßt mich die Mutter nicht baden; ich habe aber die alte Weise angehabt.“

Liebe Jugend

Du wirst es wohl wissen, daß vor dem lieben Gott aus jedem Lande, das da Krieg führt, ein Gesandter in Gestalt eines Engels kniet und für den Sieg des Waffen seines Landes bittet. Also that auch jetzt der russische Engel und bittet, der liebe Gott möge doch den Russen helfen, denn sonst könne der Friede nicht hergestellt werden. Der französische Engel thut daselbe und bittet



für Russlands Sieg, denn sonst verliere Frankreich die sieben Milliarden, die es Russland geborgt habe, und viele andere. Der liebe Gott, gnädig, wie immer, hört die Witten an, sieht sich in der Runde um, findet aber Japans Engel nicht. Mit einem fragenden Blick wendet der liebe Gott sich zum heiligen Petrus. „Ja,“ sagt Petrus, „der Engel Japans ist vielleicht, — mit im Kriege und hat keine Zeit, hier herüberzukommen; nach dem Kriege aber kommt er Dank sagen!“

„Aktenblumen“ („inter folia flores“)

Aus einer Anklageschrift der Staatsanwaltschaft:

„N. N. wird angeklagt, zwei Damenunterhosen, fremde, bewegliche, dem Vater Fürstengott sehr gut gehörige Sachen in der Absicht rechtwidriger Bezeugung diesem weggenommen zu haben . . .“

Eben dahier:

„Der p. Angeklagte stiebt andauernd mit denselben Unterbrechungen, die ihm die Verführung der zahlreichen, ihm zuverlohnnten Strafen des öfteren für geboten erscheinen läßt . . .“

Aus einer Anklageschrift:

„Die Ehefrau M. S. wird angeklagt, um sich oder einem Dritten, ihrem Ehemanne, einen rechtwidrigen Vermögensvorteil zu verschaffen, den Entschluß, die Josefa Strom durch Drohung zu einer Handlung und Unterlassung zu nötigen, durch Handlungen bestätigt zu haben, welche den Anfang der Ausführung des vorbezeichneten beabsichtigten, nicht zur Vollendung gekommene Vergehen enthalten, Vergehen gegen §§ 185, R. Str.-G.-B. . . .“ (I)

Wahres Geschichtchen

Der Lehrer nimmt in der Schule die Geschichte von David und der Bathseba vor. Als er an die Stelle kommt, wo es heißt: „Und David ging auf dem Dach des Königshauses,“ fragt er die Kinder:

„Habt ihr auch schon jemand auf einem Dach spazieren gehen sehn?“

„Nein,“ antworteten die Kinder.

„Könnt ihr euch vorstellen, wie einer das fertig bringen kann?“

„Nein,“ wiederholen die Kinder nach längeren Besinnen.

„Nun passt auf, ich werde es euch erläutern: Bei den Menschen ist's freilich unmöglich, aber bei Gott sind alle Dinge möglich.“

Matrapas

Feinste Cigarette!

Ueberall käuflich.

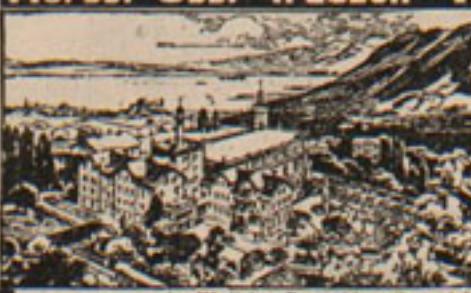
■ SULIMA ■ DRESDEN.

Jährliche Production 199 Millionen.

Sanatorium Oberwaid b St.Gallen Schweiz

2 approb. Aerzte & 1 Aerztin. Direktion Otto Wagner.
■■■ vormals Bilz'sche Anstalt. Erfolgreiche ■■■

Herbst-Obst-Trauben u. Winterkuren



Ausführlicher Prospekt gratis und franko.

Spezialabteilung zur Behandlung von Frauenleiden.

Sehr geschätzte herrliche Lage über dem Bodensee mit mildem Voralpenklima. Beste Kurerfolge bei allen Krankheiten. Alter Komfort, elektr. Licht, Zentralheizung u. alle Einrichtungen für die neue Heilweise in sel tener Vollkommenheit.

Die intensive geistige Innenpruchnahme und Unruhe in unserem heutigen Erwerbsleben bedingt bei vielen

HERREN

sehr häufig eine vorzeitige Abnahme der besten Kraft, woraus dann mehr unglückliches Familienleben resultiert, als man ahnt. Wo dergestalt wahrgenommen oder befürchtet wird, säume man nicht, sich über die weitbekannte „Gassen'sche Erfindung“ zu informieren, entweder durch seinen Arzt oder durch direkten Bezug meiner sehr instruktiven Broschüre mit eidlich ertheilten Güteurkunden erster ärztlicher Autoritäten, sowie mit gerichtlichem Urtheil und zahlreichen Klientenberichten. Preis Mk. 0.80 franko als Doppelbrief.

PAUL GASSEN, Köln n. Rh., Nr. 43.

Somatose

FLEISCH-EIWEISS

Hervorragendes, appetitanregendes
Kräftigungsmittel.

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Tuntenhauser Chronik

Wenn zur Herbstzeit allerorten — Die Kartoffeln reif geworden, — Pflegen jene braven Knaben, — Die die allergroßten haben — Hier im Kreise Oberbayern, — Eine Art von Fest zu feiern. — Dieses Meeting der Bananen — findet statt in Tuntenhausen, — Und der Daller predigt — Und der Orterer gastiert — Und das Centrum wird verhimmelt — Und der Gegner wird verlümmt; — Honig wird dem Ingendlichen — Landmann um das Maul gestrichen, — Aber auf die schlimmen Städter — fährt ein heilig Donnerwetter, — Weil die gier- und ränkevollen — Alles Gute kriegen wollen, — Was sie nur ergattern können, — Und dem Bauern Nichts nicht gönnen, — Welcher, weil er so bescheiden, — Kläglich müßte Hunger leiden, — Wär' das Centrum nicht dem Land — Durch den lieben Gott gesandt — Zu des Landmanns Glück und Heil — Heuer war's wie alleweil: — Erst sprach unterm Jubel Aller — Wiederum der dicke Daller. — Liebefümmert bracht' er vor, — Das Graf Arco junior, — Welcher im verschloßenen Jahr — Hundert Mark gesandt in Baar, — Dieses Mal blos einen Brief — Schickte, grob und aggressiv. — Sonsten faute, breit und bieder, — Daller oft Gefantes wieder. — Orterer, der Studentenath, — Der die zweite Rede that, — Regalierte die Getreuen — Ebenfalls mit Widerlänen: — Uebern Schellenkönig lobte — Er das Centrum, das erprobte, — Welches bei den nächsten Wahlen — Sicherlich die Liberalen — Ganz und gar zu Nichts „zerrteilt“, — Das kein Brösel übrig bleibt; — Sprach von Reich- und Kaiserfreue — Und citierte, voller Schläue, — Ganz verdreht, verschämt, verwirrt, — Dann ein Wort des Dr. Hirth — Ueber's Reich und dessen Pflicht... — Wundern thut uns so was nicht — Von besagtem großem Mann: — Jeder kämpft halt, wie er kann! — Darum fränkt's uns auch nicht weiter, — Wenn der nächste Centrausträger, — Steinlinger, ein Demagog — Gröbster Sorte, fröhlich log, — Daß die „größte Schweinerei“ — In der „Jugend“ findbar sei — Kränken thät's uns im Gemüthe — Bloß, wenn Leuten von der Güte — Dieses wackere Steinlinger — Unser Blatt sympathisch wär'. — Würde es einmal von diesen — Herrn als tugendhaft gepriesen — Und als stiftlich-fromm vertheidigt — Dann erst wären wir beleidigt! — Sonst war auf dem Bauerntag — Alles vom bekannten Schlag, — Alle drochen Kampfesfröh — Das bekannte leere Stroh — Stroh gab's überhaupt en gros, — Aber fragt mich nur nicht wo?

Herodot

Leopold in Ostende



„Nein, hab' ich mit meinen Kindern Unglück! Jetzt wollen sie wieder mein Luisel für geistig normal erklären!“



Mader

Max Hagen

„Herr Anwalt, um diesen Preis kann ich die Dame nicht für geisteskrank erklären. Das geht gegen mein Gewissen.“ — „Und wenn wir 20,000 Mark zulegen, Herr Doktor?“ — „Herr Anwalt, die Dame ist sogar unheilbar!“

Liebe Jugend!

In einem Interview des Berichterstatters der „Neuen freien Presse“ vom 10. September 1904 steht zu lesen: „Prinzessin Luise scheint es zu lieben, eher Gutes als Schlechtes über ihre Mitmenschen zu sagen. Von ihrem Vater sprechend bemerkte sie: „Der König Leopold ist ein wirklich gesialer Mensch, man muß seine große Begabung bewundern.“

Lowiechen, Lowiechen,
Was machst Du da für Sachen!
Du hattest Dich so schlau gedrückt,
Wärst frei und konntest lachen!
Sieh, Deine That voll Muth und Kraft
Gab mit stupender Wahrheit
Den unumstrittlichen Beweis
Von Deiner Sinne Klarheit.
Es war, so lang Du handelnd schwiegst,
Erfolg und Wirkung mächtig —
Doch was Du redest, seit Du frei,
Macht Deinen Geist verdächtig!

Der Freund der Cleo ein Genie?
Mit dem die Welt beglückt ist?“
Lowiechen, Lowiechen,
Ob Du nicht doch verrückt bist?

Ludwig Ganghofer

Der Großgrundbesitzer Raschatuskom in Perm (in Russland) verwendet große Summen für ein interessantes biologisches Experiment, — er züchtet sehr schöne Menschen. Er nimmt die gesündesten und schönsten Männer und Frauen in seine Dienste und verheiratet sie untereinander. Auf diese Weise hat er schon etwa 40 Musterpaare zusammengebracht, die über 100 wirklich schöne Kinder in die Welt gesetzt haben. Jetzt wendet er sein biologisches Interesse auch anderen Rassen zu; er hat herzliche, schön gebaute Neger und Negerinnen mit einander verheiratet und dadurch prächtige Negerkinder erzielt. Dagegen ist sein Experiment in neuester Zeit bei einem weißen Paare in merkwürdiger Weise mißglückt; ein junger Bauer, geradezu ein Antinous von jugendlicher Schönheit, wurde von seiner Frau, einem entzückenden Weibchen von 19 Jahren, mit einem Rulattenlinde beschossen. Merkwürdig!

An die russische Ostseeflotte

So fahre doch endlich, fahre!
Fahre aus, fahre aus, fahre aus!
Und wenn Du jetzt nicht ausfährst,
Bleib lieber ganz zu Hause!

A. M.

Erblich belastet

In New-York wurde als Urheberin eines großen Juwelendiebstahls eine durch ihre Schönheit berühmte Millionärstochter erkannt. Die Verwandten der Schuldigen behaupten, sie leide an Kleptomanie. Trotzdem ist das Strafverfahren eingeleitet.

Mit Recht bist Du entrüstet sehr,
Doch man Dich vor Gericht geladen,
Thatst Du doch schließlich nicht viel mehr,
Als früher Deine Ahnen thaten!

Bei der Kammerzofe

— „Aber, Durchlaucht, wenn die gnädige Frau Fürstin in's Zimmer kommt!“



— „Nur keine Angst! Die habe ich heute Abend in den „Fürstinnenverein zur Hebung der Sittlichkeit“ geschickt.“



Willkommen in Bremen!

Zu einem **festlichen** Empfange Schippels auf dem Parteitag sind von den Genossen umfassende Vorbereitungen getroffen worden!

Ein Gebet*

Aus dem Russischen

Gott der Christen! Sieh in unsrer Not
Uns berend hier zu Deinen Füßen liegen:
Gib Du den Heiden tausendfachen Tod,
Doch uns, Dein auserwähltes Volk las siegen!
Gott der Liebe, ohne dessen Wahl
Kein armer Speerling fallen kann vom Dache,
Sei unsern Feinden jetzt ein Gott der Qual,
Ein Gott des Schreckens und ein Gott der Nachel

Von der Geschosse Hagel übersät,
Zerrissen von Schrapnels und von Granaten,
So sehn sie auf dem Schlachtfeld hingemäht,
Wie unterm Sichelstrich die goldenen Saaten!
Lenk in ihr Herz das mörderische Blei,
Läß reihenweise sinken ihre Streiter,
Durchbohrt von Lanzen und zerstört zu Brei
Vom Rosseshuf der braunen Steppenteiter!

Dann locke sie auf unterwühltes Land
Und unsre Mine sei von Dir gesegnet,
Dass unter Donner in den blut'gen Sand
Ein Schwall zerstückter Leiber niedergeregnet!
Läß sie in Gruben stürzen, müd' gehetzt,

Wo sie vom ungeldichten Balk erblindet,
Wo grauslich sie der Stacheldraht zerfert,
Wo sie auf Pfählen aufgespießt sich winden!
Läß sie verschmachten, Herr, in Sonnengluth,
Erfrieren, von des Winters frost durchschauert,
Erschlagen in der eignen Brüder Blut
In Leichenhaufen, wallhoch aufgemauert!
Ersäufe sie in Sümpfen und im Fluss,
Im Ozean zerschmettere ihre Schiffe
Durch Riesenbomben und Torpedoschuss,
In Wiebelstürmen wirf sie an die Riffel
Mit Krankheitsgeißeln züchtige den Rest,
O Gott der Christen, gütiger und lieber!
Schick ihnen Blattern, Cholera und Pest,
Verdebe sie durch Wundbrand und durch fiebert!
Und, langt es nicht, so schläge auf ihr Heer,
Wie eins auf Sodom, eine Fluth von Schwefel!
Läß jah ihr Land verschlungen sein vom Meer,
Mit einer Sündfluth räche ihre Fevel!

Du weißt ja: was wir mühsam uns geraubt,
Ein schönes Land voll reicher Himmelsgaben,
Will diese Kotte, die an Dich nicht glaubt,
In wüster Gier auf einmal gleichfalls haben,
Du siehst: auf unsrer Seite liegt das Recht —
Läß die Gerechten nicht mit Füßen treten!
Der Feind ist sündig, Herr, der Feind
ist schlecht,
Doch wie sind christlich und versteht'n
zu — beten.

Hans

* Der „Heilige Synod“ hat im ganzen Reich Gebete für die russische Armee angeordnet. Das „Bureau Neuter“ teilt den Text mit, in dem es von geradezu blasphemischen Stellen wimmelt.

Deutsches Lied aus Tirol

Melodie: „Zu Mantua in Banden“

Professor Brunner (Berlin), der Präsident des deutschen Juristentages zu Innsbruck, äußerte sich in einer mit brausendem Beifall aufgenommenen Rede: „Möge der Tiroler immer festhalten an dem, was die Wurzel seiner Kraft ist, an seinem deutschen Volks-
thum.“

So lang auf unsern Bergen
Noch strahlt der Firne Glanz,
Die grünen Matten zieren
Der Alpenblumen Kranz,
Die wilden Wächer tosend geh'n,
Woll'n wir als treue Wächter steh'n
Für's deutsche Land Tirol!

Umsonst sei nicht geslossen
Das deutsche Heldenblut!
Bewahret euer Volksthum
Euch als das höchste Gut,
Das würdig seiner Ahnen sei
Der Enkel bieder, deutsch und frei
Im schönen Land Tirol!

Wir sind seit alten Zeiten
Gezeichnet aus hartem Holz;
Kein Mensch hat und gebenge!
Den deutschen Bauerntolz!
Das Eisen in der starken Hand,
So kämpften wir für's Heimatland,
Für's deutsche Land Tirol!

Rudolf Grein

Neuester Erlaß für russische Juden

I. Erlaß für Kommerzienträthe

Jüdische Kommerzienträthe haben das Recht, in allen Gouvernementen Steuern zu zahlen. Sie unterscheiden sich von den christlichen Kommerzienträthen überhaupt nur dadurch, daß sie einige Jahre später getauft sind.

II. für Arzte

Jüdische Ärzte dürfen in allen Gebieten praktizieren, in denen die Pest epidemisch auftritt. Der Redakteur des betreffenden antisemitischen Kreisblattes entscheidet, ob der Tod eines Patienten als Ritualmord zu betrachten ist.

III. für Kaufleute

Jüdische Kaufleute dürfen handeln: 1. in Sibirien mit Orangen und Papageifedern; 2. in Moskau mit dort gezogenem Tabak und selbstgeschlachtetem Mammutfleisch.

Läßt sich ein christlicher Konkurrent im Orte nieder, so muß das Geschäft geschlossen werden.

Schulden von christlichen Kaufern sind nicht einfliegbar.

IV. für Arbeiter und arme Juden

Jüdische Arbeiter und arme Juden haben in ganz Russland das Recht, auszuwandern. Zurückbleibende dürfen sich von jedem Beliebigen erschlagen lassen.

V. Schlussbestimmung

Dieser Erlaß wird durch die früheren Juden-
erlaße aufgehoben.

Bürgermeister Dr. Queger schloß seine Begrüßungsrede des Internationalen Presse-
congres mit den Worten:

„Meine Herren und Damen! Seien Sie herzlich willkommen! Die Bevölkerung der Stadt Wien ist getheilt, der eine grüßt den einen Theil, der andere den andern Theil. Ich begrüße Alle. (Beifallser-
beifall.) Ich frage nicht nach seinem politischen
Programm, ich frage auch nicht nach der Geburt. Ich frage nach gar nichts. Ich drücke alle Augen zu und sage: Grüß euch Gott alle miteinander, herzlich willkommen in der Stadt Wien!“

Was würde wohl ein Guest in einer Privat-
Soirée sagen, wenn ihm der gemütliche Hausherr
erklärte: „Sie sind zwar einem Theil der An-
wesenden im höchsten Grade zuwider, aber — weil
Sie nun schon mal da sind — drücke ich alle
Augen, sogar die Hühneraugen, zu und sage:
Herzlich Willkommen!“

Die Haupfsache

Täglich les' ich in der Zeitung
Von den braven deutschen Corps,
Die im Lande der Hereros
Unermüdlich "rücken vor".
Bald ist Esteroff in Ombujo,

Dann in Okosonduso,
Und geht über Otjomaso
Auf Okowindombo zu.

Volkmann reitet von Otavi
Über Osondema fähn
Gegen Okamantagara
Rechts am Omuramba hin.

Reichenstein von Orjekongo
Und von Okahandja jetzt
über Okameapehi
Nach Okowindombo jetzt.

Oh, von all dem O mit Klingen
Ordentlich die Ohren schon,
Doch auch eigne Oh'sl entringen
Meinem Busen sich davon:
Denn ich denke: täglich les' ich
Diesen Wanderungsbericht,
Doch, wo die Hereros stecken,
Nur dies Eine les' ich nicht!

A. D. N.

Zu seiner Krönung hat der König Peter von Serbien sich eine Krone, ein Szepter und einen Krönungsmantel bauen lassen. Diese Kroninsignien sind mit bunten böhmischen Steinen und dem serbischen Wappen geschmückt; das letztere befindet sich auf dem von dem Gerichtsvollzieher angebrachten Siegel. Nach der Krönung übergibt der Ministerpräsident die Kroninsignien dem Oberhofmarschall und dieser dem Gerichtsvollzieher, der sie in feierlichem Gange, eskortiert von zwei Schwadronen Gardesvallerie, in die Pfandsammer geleitet.

Jetzt ist endlich über das Schicksal einer Landstreicherin entschieden worden, die die verschiedenen Behörden Jahre lang behärgt hat. Sie wurde vor längerer Zeit ohne Legitimationspapiere aufgegriffen; sie nannte sich „Rixchen“ und behauptete, die Tochter eines Herrn Hans v. Kahlenberg zu sein. Ein Mann dieses Namens war jedoch polizeilich nicht zu ermitteln; es ist sehr wahrscheinlich, daß dies Frauenzimmer überhaupt keinen Vater, sondern nur eine Mutter hat. Die Landstreicherin wurde im Berlin, Leipzig und Neuruppin wiederholt aufgegriffen und vor Gericht gestellt. Da man von Rixen weiß, daß sie des Nachts in mangelhafter Bekleidung Tänze aufführen, die nur zu sehr geeignet sind, daß Scham- und Sittlichkeitssinn des Normalmenschen zu verleben, so wurde die Weibsperson auf Anordnung der Behörde aus Deutschland ausgewiesen. Sie ist jetzt in Österreich erschienen. **Frido**

Der neue Plutarch

Ein Journalist saß einsam in seinem Zimmer und schrieb eifrig. Da trat sein Freund herein.
„Mensch, weshalb so allein?“



„Psst, höre mich nicht. Ich interviewe gerade die Prinzessin von Boburg.“



Um Mitternacht

(Mit obiger Zeichnung von A. Schmidhammer)

Possart:

Entschlauch, o Hemd des mühevollen Tages,
Du Hemd der Nacht, umschließe mein Gebein!
(er erblickt sich im Spiegel)

Welch' Götterbild! — Wenn ich nicht Possart wäre,
So wünschte ich mir, — Possart wohl zu sein.

Geist Wagners (erscheint):

Possart! Prinzregententheaterpapst!
Richard ruft Dich, der reisige Recke.

Possart (mit Würde):

Kollege Wagner, Edler von Brabant,
O Geist von meinem Geist, o Blut von
meinem Blut,
Wärst Du kein Geist, ich hätte Dich: nimm Platz.

Geist Wagners:

Aus Walhall entwisch ich,
Nach Münchens Mauern
Schonte der Sachse sich.

Possart:

Possart nimmt Deinen Gruß entgegen.
Doch juble nicht zu laut ob dieses Glücks!
Ich weiß, Du nahest, dem Ritter Dank zu sagen,
Der Dich in seiner Güte protegiert.
Doch bin ich nicht am Ende meiner Kraft.
Dennim die Pläne, die mein Busen hegt,
Das nächste Jahr Triumphe zu erzielen:
Auf einem Schwane in den Landesfarben
Wird Lohengrin die Schelde abwärts reiten.
Lannhäuser aber wird im Sängerkrieg,
Mit einem Liedertest, von mir verfangt,
Den ersten Preis — 10,000 Mark — erringen,
Den bei der Deutschen Bank ich deponiert.

Geist Wagners:

Wehe, mit wirtelt der Kopf!

Possart:

Im Siegfried findet in der ersten Panse
Im sovet Fütterung des Drachens statt,
Den flagen Hans verschreib ich mir als Grane,
Im zweiten Alte wird er vorgeführt.
So schlag' ich die Bayreuther Konkurrenz,
Besiege Kosima, die grim'me Feindin,
Die ihr Theater mangels Kindangs schließt.
(Er wirft sein Nachthemd in malerische Falten).

Geist Wagners:

Schwarzalb, schwäbe mir nicht
Des Weltalls weiseste Wittwe!
Ehre, o Ernst, mein Ebte,
Treulos, treuester Freund!
(Er verschwindet.)

Possart (triumphierend):
hal Er zerschmolz vor
meines Auges Feuer!
(Er steht in's Bett.)
O Schlaf, senk Dich auf
Possarts Bettstatt nieder
Und hülle ein die
göttergleichen Glieder,
(Er singt zu schnarchen an.)
(im Traum) Wie schön ein
Possart schnarcht!! —
— Märchenabend — —
Bauterrain — Mehr Licht!
(Er schnarcht weiter.)
Karlichen

Wir können bestätigen,
dass der preußische Minister
des Innern Herr v. Hammerstein geht. Dagegen
sind die Blätter schlecht unterrichtet, die Herren Wenkel
oder Herren Delbrück als seinen Leben bezeichnen.
Zu seinem Nachfolger wird
vielmehr der Fürst Swiatopolk-Mieski, der neue russische Minister
des Innern, ernannt werden, der das preußische
Postamt nebenamtlich verwaltet wird. Russlands Minister ist Deutschlands Minister!

An Körber

Schon oft zerzauste Dich der Misschäfer,
Der dies Gedicht fertigst schnell und fix,
Doch heute greift bewundernd er
zur Feder
Und macht ergebenst einen tiefen Knir.

Er las mit andachtsvollem Interesse,
Was von der Macht der Presse Du erzählst
In Wien auf dem bedeutenden Kongresse
Der Männer, welche „den Beruf verschlief.“

Du sprachst vom Fleiß, mit dem wir
alle schaffen,
Von unsret fabelhaften Schnelligkeit,
Wie wir für Kunst und für die
Wissenschaften
Verständniß wecken feurig weit und breit.

Wie wir, die Ritterschaft der heil'gen Feder,
Im Kampf für Wahrheit schritten stets
voran,
Und wie für seine Überzeugung jeder
Mit Eifer furchtlos kämpft, so gut er kann.

Das waren Worte, die wir selten hören;
Just wie in Deutschland, unterm Regiment
Der Staatsanwälte und der Sippe Rören,
Herr Röder, brav gemacht! — Mein
Kompliment!
Blin

Der neue Plutarch

„Nicht wahr, liebes Männchen, Du gehörst
mir ganz allein?“ sagte die Gattin eines
Marineoffiziers.



„Bitte, erst in zweiter Linie!“ lautete
die Antwort mit Rücksicht auf die neueste
Kaiserede.



Flottenparade im Jahre 1910

Julius Diez (München)

Michel: „Meine Marine hat sich tüchtig vermehrt!“ — Chor der Jesuiten: „Hurrah! Wir auch!“